

Allgemeiner Anzeiger

Begründet
1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Begründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verständigungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schallsmühle, Breckersfeld, Kierspe, Rönshol u. das Amt Lüdenstede

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM.
einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. Abholer in
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise:
1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pf., Millimeterzeile im Textteil 30 Pf.

Erscheinungsort: Halber i. W.
Berufsprüfer 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhof-Strasse 2 /
Zweigstelle: Kierspe, 5 / Schallsmühle: Damm, Piepenhof / Ober-
brügge: Rob. Wäckerling / Kierspe-Weg: Fritz Wäckerling / Kierspe:
Fritz Wäckerling / Rönshol: Karl Wäckerling / Breckersfeld: Jul. Schilling

Nr. 258

Montag, 3. November 1941

Jahrgang 1941

Weiteres Vorgehen auf Sewastopol

Hauptstadt der Krim genommen — 441 300 BRZ. im Oktober im Kampf gegen England versenkt

DMB. Aus dem Führerhauptquar-
tier, 2. Nov. Das Oberkommando der Wehr-
macht gibt bekannt:

In entschlossener Ausnutzung unseres Sieges
auf der Krim wird die Verfolgung des
gefliehenen Gegners schwingend fortge-
setzt. Der Nordrand des Jaila-Gebirges ist
wie bereits durch Sondermeldung bekanntge-
geben, in breiter Front erreicht. Deutsche und
rumanische Truppen haben gestern Simfero-
pol, die Hauptstadt der Krim, genommen und
befinden sich in weiterem Vorgehen auf Sewa-
stopol.

Im Dneprbecken brachen deutsche und italie-
nische Truppen trotz schlechterer Wetterverhält-
nisse feindlichen Widerstand und besetzten wei-
tere Industriegebiete. Vor Peninorad wurde
ein erneuter Ueberfluchtungsversuch über die Ne-
wa unter Verlusten für den Feind abgewiesen.
Die Verdrückung feindlicher Ziele in Pe-
ninorad und in Kronstadt wurde mit guter
Wirkung fortgesetzt.

Die Luftwaffe bombardierte bei Tag und bei
Nacht die Seefestung Sewastopol. Sie erzielte
Volltreffer in den Hafenanlagen, beschädigte
ein sowjetisches Kriegsschiff und warf einen
größeren Frachtkorridor in Brand.

Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht
wichtige Versorgungshäfen an der Westküste
Eriodlands an.

Der Feind warf in der Nacht zum 2. 11.
an einigen Orten Nordwestdeutschlands Spreng-
und Brandbomben. Drei britische Bomber
wurden abgeschossen.

Im Kampf gegen die britische Versorgungs-
schiffahrt versenkten Kriegsmarine und Luft-
waffe im Monat Oktober 441 300 BRZ. feind-
lichen Handelsschiffen. An diesen Erfolgen
sind Unterseeboote mit 255 200 BRZ, Ueberwasser-
streitkräfte der Kriegsmarine mit
18 000 BRZ, und Verbände der Luftwaffe mit
168 100 BRZ. beteiligt.

Bomber versenkten 29 000 BRZ.

Der Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat
folgenden Wortlaut:

Auf der Halbinsel Krim befinden sich die
deutschen und rumänischen Truppen weiterhin
in rastloser Verfolgung des geflüchtenen
Feindes.

Im Dneprbecken wurde der Oberlauf
des Dnepr an mehreren Stellen überschritten.
Im Nordabschnitt der Ostfront durch-
brach ein Infanterieregiment am Bolschow
eine stark besetzte feindliche Verteidig-
ungslinie in erbittertem Nahkampf und
nahm 533 Gefangene.

An der Einschließungsfront vor Penin-
orad wurden mehrere Ueberfluchtungsversuche
des Feindes über die Neva abgewiesen.

Die Luftwaffe unterstützte die erfolg-
reichen Operationen des Heeres in der Krim
durch wuchtige Schläge auf rückwärtige Ver-
bindungen des Feindes und fügte der Sowjet-
flotte schwere Verluste zu. Sie versenkte ein
Handelsschiff von 3000 BRZ, und beschädigte
drei Kriegsschiffe sowie einen großen Truppen-
transporter. Weitere Luftangriffe richteten sich
gegen Moskau.

Im Kampf gegen die britische Verfor-
gungsschiffahrt vernichteten Kampfflug-
zeuge bei den Küsten einen Frachter von 2000
BRZ, und versenkten vor der britischen Ost-
küste aus einem Geleitzug heraus vier feind-
liche Handelsschiffe, darunter einen großen
Tanker mit zusammen 29 000 BRZ. Vier wei-
tere Handelsschiffe des Geleitzuges wurden
durch Bombentreffer so schwer beschädigt, daß
mit dem Verlust nach weiteren Schiffsraum
gerechnet werden kann.

Britische Flugzeuge waren in der letzten
Nacht Bomben auf verschiedene Orte Nord-
und Nordwestdeutschlands, u. a. auf Hamburg.
Neun feindliche Bomber wurden abgeschossen.

Bomben auf Malta

Sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen

DMB. Rom, 2. Nov. Der italienische
Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden
Wortlaut:

Mehrere feindliche Flugzeuge überflogen in
der vergangenen Nacht das Gebiet von Ma-
gusa auf Sizilien und von Castellamare di
Stabia, wo sie einige Bomben abwarfen, die
keine Opfer forderten und nur geringfügigen
Schaden verursachten.

In Nordafrika wurden bei Einsätzen
in die Cyrenaika vier britische Flugzeuge ab-
geschossen.

In Ostafrika brachte die Bodenabwehr
der Stellung von Urag ein feindliches Flug-
zeug zum Absturz. Ein zweites Flugzeug wur-

de von der Bodenabwehr der Stellung von
Guluaabert in Brand geschossen und fiel in-
nerhalb unserer Stellungen zu Boden. Der
südafrikanische Flugzeugführer Kommandant
der Staffel, die den Einsatz ausführte, wurde
aus den Flammen gerettet und gefangen ge-
nommen. In der Nacht zum 1. 11. griffen
Bomberformationen der italienischen Luftwaffe
den Flottenstützpunkt von La Valetta und den
Flughafen von La Venezia auf Malta an.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonn-
abend hat folgenden Wortlaut:

Einsätze unserer Luftwaffe griffen ge-
stern nachmittags im Süden von Sizilien einen
tiefliegenden Verband feindlicher Bomber an,
der sich daraufhin zerstreute. Einer der Flug-
zeuge wurde abgeschossen, ein zweites brennend
beobachtet.

Am Freitag und in der Nacht zum Sonn-
abend waren britische Flugzeuge Bom-
ben auf Vicata, Palermo, Neapel und Um-
gebung. Es wurden unbedeutende Schäden und
einige Brände verursacht, die sofort gelöscht
wurden. Unter der Bevölkerung gab es einige
Verwundete.

In Nordafrika wurden an der Front
von Tobruk feindliche Einheiten, die versuchten,
sich unseren Stellungen zu nähern, glatt ab-
gewiesen. Die Artillerie beschoß die Verteidig-
ungsanlagen von Tobruk.

Deutsche Bombenflugzeuge griffen Tobruk
an sowie Flughäfen und feindliche Kraftwagen-
kolonnen östlich von Marfa Matruh.

Deutsche Jäger schossen zwei feindliche Flug-
zeuge ab. Einer unserer Jagdflugzeuge zwang
ein feindliches Flugzeug bei Barce zur Lan-
dung. Die Belegung wurde gefangen genom-
men.

In Ostafrika dauert die Kampftätigkeit
unserer Abteilung gegen die feindlichen Stel-

lungen auf verschiedenen Fronten des Abschnit-
tes Gondar an.

Sowjet-Kavallerieattacke zusammengebrochen

DMB. Berlin, 2. Nov. Im Nordabschnitt der
Ostfront machten die Sowjets am 1. 11.
einen Gegenangriff. Die Bolschewiken
setzten Kavallerie ein, die die deutschen Linien
zu attackieren versuchte. Die deutschen Truppen
hielten den am Tage zuvor genommenen Ort
gegen den die Sowjets anstürmten. Der Ge-
genangriff wurde von zehn sowjetischen Pan-
zern unterstützt. Im schweren Feuer der Deut-
schen brach jedoch die Kavallerieattacke sowie
der Panzervorstoß zusammen. Die Sowjets
erlitten hohe blutige Verluste. Deutsche Pan-
zerabwehrgeschütze vernichteten alle zehn einge-
setzten sowjetischen Panzer.

Sandstreich bayerischer Gebirgstruppen

Im ukrainischen Industriegebiet setzten die
deutschen Truppen am 30. und 31. 10. die
Verfolgung der geflüchtenen Bol-
schewiken weiter fort. Am 30. 10. wurden
in diesem Kampfgebiet weitere 2000 Gefangene
eingebracht. Dertlicher Widerstand bol-
schewischer Nachhut gegen das deutsche
Vorgehen wurde überall schnell gebro-
chen. Bayerische Gebirgstruppen nahmen im
Sandstreich eine Brücke. An anderer Stelle
wurden bolschewistische Verstärkungsgruppen ge-
schlagen und zerstört. Alle Anzeichen deuten
darauf hin, daß der bolschewistische Rückzug sich
überstürzt vollziehen hat und daß die Bolsche-
wiken infolge des schlechten Wetters und der
Bewegungsstörungen erhebliche Material-
verluste erlitten haben. So wurden am 30.
und 31. 10. allein 90 im Schlamm festengeblie-
bene Lastkraftwagen der Bolschewiken von
deutschen Truppen erbeutet.

Fälschungen plumpester Art

Roosevelts Lüge vom deutschen Angriff zurückgewiesen

Eine deutsche Note

DMB. Führerhauptquartier, 2. Nov. Die
Reichsregierung gibt folgende amtliche
Verlautbarung bekannt:

Der Präsident der Vereinigten
Staaten von Amerika hat in einer Rede
vom 28. Oktober folgende Behauptun-
gen aufgestellt:

1. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei
im Besitz einer geheimen Landkarte,
welche in Deutschland von der Reichsregierung
hergestellt sei. Es handele sich um eine Land-
karte von Mittel- und Südamerika, so wie der
Führer es neu organisieren wolle, indem er aus
den in diesem Raum befindlichen 14 Ländern
fünf unterworfenen Staaten mache und damit
den ganzen südamerikanischen Kontinent un-
ter seine Herrschaft bringen wolle. Einer
dieser fünf Staaten solle angeblich auch die Re-
publik Panama einschließen sowie den Pana-
ma-Kanal.

2. Die amerikanische Regierung sei im Be-
sitz eines zweiten Dokumentes, welches
von der Reichsregierung verfaßt worden sei.
Dieses Dokument enthalte den Plan, nach dem
durch Deutschland gewonnenen Kriege alle
bestehenden Religionen in der Welt
zu beseitigen. Die katholische, protestan-
tische, mohammedanische, hinduistische, buddhi-
stische und jüdische Religion sollen in gleicher
Weise beseitigt der Kirchenbesitz eingezogen,
das Kreuz und alle anderen Symbole der Re-
ligionen verboten, der geistliche Stand unter
Strafe des Konzentrationslagers zum Schweigen
gebracht werden. An Stelle der Kirchen
solle eine internationale nationalsozia-
listische Kirche treten, in der von der na-
tionalsozialistischen Reichsregierung entsandte
Medner amtierend werden.

An Stelle der Bibel sollen Worte aus dem
Buch des Führers „Mein Kampf“ aufgezungen
werden, und als Heilige Schrift in Kraft gesetzt
werden, das Kreuz Christi solle durch das Ha-
lenkreuz und das nackte Schwert ersetzt werden
und schließlich solle an Stelle Gottes der Füh-
rer treten.

Die Reichsregierung stellt demgegenüber fest:
1. Es existiert weder eine in Deutsch-
land von der Reichsregierung hergestellte
Landkarte über eine Aufteilung Mittel-
und Südamerikas noch ein von der Reichs-
regierung hergestelltes Dokument über eine

Auflösung der Religionen der Welt.
In beiden Fällen muß es sich daher um Fäl-
schungen größter und plumpester
Art handeln.

2. Die Behauptungen einer Eroberung Süd-
amerikas durch Deutschland und einer Vereini-
gung der Religionen und Kirchen in der Welt
und ihre Erziehung durch eine nationalsozia-
listische Kirche sind so unsinnig und ab-
surd, daß es sich für die Reichsregierung er-
übrigt, darauf einzugehen.

Die Reichsregierung hat Vorstehendes allen
neutralen Regierungen, darunter auch den
mittel- und südamerikanischen Regierungen,
auf diplomatischem Wege notifiziert.

II.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von
Amerika hat in seiner Rede vom 28. Oktober
erklärt, daß ein amerikanischer Zerstörer
am 4. September und ein anderer amerikanischer
Zerstörer am 17. Oktober von deutschen
Seestreitkräften angegriffen worden seien.
Die amerikanische Regierung sei gewillt ge-
wesen, das Schicksal zu vermeiden. Aber das
Schicksal habe begonnen, und die Geschichte
habe festgelegt, wer den ersten Schuß abgegeben
habe. Amerika sei angegriffen worden.

In Wahrheit ergibt sich aus der Meldung
der deutschen U-Boot-Kommandanten und den
veröffentlichten amtlichen Erklärungen der
amerikanischen Marinebehörden folgender
Sachverhalt:

Bei dem Vorfall vom 4. September handelt
es sich um den amerikanischen Zerstörer
„Greer“, bei dem Vorfall vom 17. Oktober
um den amerikanischen Zerstörer „Keary“.

Der Zerstörer „Greer“ hat in enger mili-
tärischer Zusammenarbeit mit engli-
schen Seestreitkräften ein deutsches
U-Boot hundenslang verfolgt. Bei dieser Ver-
folgung ist das deutsche U-Boot, das sich unter
Wasser befand, mit Wasserbomben angegriffen
worden. Erst nachdem dieser Angriff erfolglos
war, hat das deutsche U-Boot von seinen
Kampfmitteln Gebrauch gemacht. Der Zerstö-
rer setzte die Verfolgung mit Wasserbomben
noch mehrere Stunden erfolglos fort.

Der Zerstörer „Keary“ fuhr als Geleit-
schiff eines Konvois, als er die Hilferufe
eines zweiten Konvois an einer anderen Stelle
des Atlantischen Ozeans auffing, der im Kampf
mit deutschen Seestreitkräften stand. „Keary“
änderte daraufhin seinen Kurs, begab sich an

Neue Ritterkreuzträger

DMB. Berlin, 2. Nov. Der Führer und
Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf
Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres,
Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Rit-
terkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleut-
nant von der Chevallerie, Kommandeur
einer leichten Infanterie-Division, Oberleut-
nant Rüdiger, Kommandeur eines Infante-
rie-Regiments, Oberleutnant Leutefeld,
Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment,
Leutnant Sassenberg, Zug- und Stoß-
truppführer in einer Kradschützen-Kompanie,
Oberfeldwebel Schlee, Zugführer in einem
Gebirgsjäger-Regiment.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der
Wehrmacht verlieh ferner auf Vorschlag des
Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmar-
schall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen
Kreuzes an Oberleutnant Noell, Flugzeug-
führer in einer Aufklärungsgruppe, Oberleut-
nant Bisping, Beobachter in einer Aufklärungs-
gruppe.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der
Wehrmacht verlieh weiter auf Vorschlag des
Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeld-
marschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des
Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Gräb-
ner, Kommandeur einer Infanterie-Division,
Generalleutnant Stredker, Kommandeur ei-
ner Infanterie-Division, Oberst Wegener,
Kommandeur eines Infanterie-Regiments,
Hauptmann Leuschner, Führer eines Ba-
tillons in einem Schützen-Regiment, Oberfeld-
webel Zimmer, Spätrtruppführer in einer
Aufklärungs-Abteilung.

Die Stelle des im Gang befindlichen Kampfes
und griff ein deutsches U-Boot mit Wasser-
bomben an.

Der amerikanische Staatssekretär Knox selbst
hat bestätigt, daß „Keary“ Wasserbomben ge-
worfen habe und daß „erst einige Zeit später“
drei Zerstörer auf ihn abgeschossen worden
seien, von denen einer den Zerstörer getroffen
habe.

Die Reichsregierung stellt somit fest, daß 1.
die vom Präsidenten Roosevelt in seiner Rede
gegebene Darstellung, daß amerikanische Zer-
störer von deutschen Seestreitkräften angegrif-
fen worden seien und daß somit Deutschland
Amerika angegriffen habe, nicht den Tatsa-
chen entspricht und durch die amtlichen
Erklärungen der amerikanischen Marinebehör-
den selbst widerlegt wird und 2., daß im Ge-
genteil die beiden amerikanischen Zer-
störer deutsche U-Boote angegrif-
fen haben und daß somit Amerika Deutschland
angegriffen hat, was in gleicher Weise durch
die amerikanischen Marinebehörden bestätigt
wird.

Mit aller Entschiedenheit hat jetzt die
Reichsregierung selbst die unverdämi-
ten und verbrecherischen Diffamierungen
Deutschlands zurückgewiesen, mit denen
Roosevelt die Legalisierung weiterer kriegs-
verherrlichender Maßnahmen durch den Kongreß zu
erreichen sucht.

Die Lügen des U.S.A.-Präsidenten über ihm
vorliegende Pläne Deutschlands zur Abichai-
fung der Religion oder einer Aufteilung Süd-
amerikas sind derart plump, daß sie im all-
gemeinen von der Welt als Ausgeburt
eines in seiner Kriegsbefessenheit hysteri-
schen Gehirns erkannt werden. Die Fest-
stellung der Reichsregierung unterstreicht, was
von der Weltöffentlichkeit fast ausnahmslos
schon erkannt ist, daß es sich hier um Fälschun-
gen größter und plumpester Art handelt. Die
Lügen Roosevelts sind so unsinnig und absurd,
daß sich eine Richtigstellung deutscherseits von
vornherein erübrigt.

Die Behauptung Roosevelts, daß
amerikanische Zerstörer von deutschen Seestreit-
kräften angegriffen worden seien und damit
reifelegte wäre, wer den ersten Schuß abge-
geben habe, ist durch die amtlichen Erklärungen
der amerikanischen Marinebehörden bereits
selbst widerlegt. Die amtliche Erklärung
der deutschen Reichsregierung bestätigt diese
Feststellungen und stellt durch Darlegung der
Einzelheiten unwiderlegbar fest, daß die von
Roosevelt gemachten Angaben nicht den Tatsa-
chen entsprechen.

Die Methoden, die der U.S.A.-Präsident ge-
braucht, um die Hemmungen der amerikanischen
Bevölkerung vor einer offenen kriegerischen
Aktion gegen das Reich zu beseitigen, sind da-
mit von der Reichsregierung selbst bloßgelegt,
als das, was sie sind: verlogene und verbre-
cherische Machenschaften eines wahn-
wichtigen Kriegswüterichs.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halber
Jugendgruppe im DGB.
Heute abend um 8 1/2 Uhr werden die Lie-
der noch einmal durchgelebt im Lokal Hed-
mann. Es wird erwartet, daß alle kommen.

Eine verwerfliche Tat
beging Ende vergangener Woche ein junger
Burke aus Anschlag. In dem Wartezimmer
eines hiesigen Arztes stahl er in einem unb-
obachteten Augenblick aus der Manteltasche
einer Soldatenfrau eine Geldbörse mit 30 RM
Inhalt. Der Halberstädter Polizei gelang es, den
äter ausfindig zu machen, der schließlich
ach hartnäckigem Leugnen die Tat eingestand.
Eine empfindliche Strafe wird ein guter Denk-
zettel für diese verwerfliche Tat sein. Glück-
licherweise konnten 20 RM der bestohlenen
Frau zurückgegeben werden.

Ehre dem Alter.
Am Dienstag, dem 4. November kann Wwe.
Wilhelm Volkmann, Luise geb. Turk, Halber,
Lohstraße, ihr 85. Lebensjahr vollenden. (h)

Oberbrügge
Dienstappell.
Für die Amts-, Zellen- und Blockleiter
der Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP fin-
det am Dienstag, 4. November in der Ge-
schäftsstelle der NSDAP um 20.30 Uhr ein
wichtiger Dienstappell statt.

Ausbildungsdienst.
Der Zug III Oberbrügge-Brügge hat für
die Gruppe Brügge am Dienstag, 4. Novem-
ber um 20 Uhr im Bahnhof Brügge einen
Ausbildungsdienst der Bereitschaft (w) Altena
des Deutschen Roten Kreuzes angeht. Es
beginnt ein Kurzlehrgang für Krankenpflege.

Hohes Alter.
Sein 87. Lebensjahr vollendet am Mon-
tag, 3. November Karl Borlinghaus in
Altena. Der Hochbetagte verrichtete auch in
diesem Jahre noch Feldarbeiten. Sicherlich
ein Zeichen seiner körperlichen und geistigen
Regenheit.

Schalksmühle
Aus der NS-Frauensschaft.
Mittwoch, 5. November treffen sich sämt-
liche Mitglieder der NS-Frauensschaft und der
Ortsgruppe Schalksmühle im Mütterstübchen
des Müttervereins um 16 Uhr, um
für unsere Soldaten zu nähen. Es wird ge-
beten, Wolle, Stoffe und dgl. mitzubringen. Er-
scheinen ist Ehrenpflicht!

Aus dem Deutschen Roten Kreuz.
Der Zug I Schalksmühle des Deutschen
Roten Kreuzes Altena (m) gibt für den Mo-
nat November nachstehenden Dienstplan be-
kannt: Am 9. November Unterricht für den
Sauerstoffapparat und dessen praktische An-
wendung. Die Mitglieder treffen sich um 7.30
Uhr im Versammlungsraum der Hohenzollern-
schule. Am 23. November Unterricht über
chemische Kampfstoffe und Verbände unter der
Gasmaske. Der Unterricht findet ebenfalls
im Versammlungsraum der Hohenzollernschu-
le statt. Der Beginn ist auf 7.30 Uhr festgesetzt.
Hedfeld.

Ein 50jähriger Sängereidyll.
Der MGV „Liedertafel“ Hedfeld hatte zu
einer eindrucksvollen Feierstunde in das Ver-
einshaus H. Spelsberg eingeladen. Galt es
doch, den Ehrenvorsitzenden August Cordt,
Schalksmühle, der nunmehr über 50 Jahre dem
deutschen Liede gedient hat, zu ehren. Nach
dem Begrüßungslied entbot Vereinsführer
Willy Hennrich den Gästen seinen Willkom-
menruß und im Verlauf des Abends ergriff
der Sängereidyllführer Gerd des Sängereidyl-
les Lidenfeld-Altena das Wort und über-
reichte dem Jubilar August Cordt den Ehren-
brief des Deutschen Sängerbundes. Seitens
des MGV „Liedertafel“ sprach der Vereins-
führer zum Jubilar und überreichte ihm ein
besonders Geschenk. Dieser Abend verlief in
schönster Harmonie. (f)

Brügge
Marschbloddiendienst.
Am Dienstag, 4. November, um 20.30
Uhr üben die Marschbloddi 1 und 2 im Hotel
Pahmann und 3 im Lokal Werthmann, Loh-
bach.

Gustaf Gründgens.
der berühmte Künstler in „Friedemann Bach“
wird uns am Mittwoch, 5. November um 20
Uhr im Saale von Alfred Holle gezeigt. Zu-
gentliche ab 14 Jahren haben Zutritt. Ferner

Schönster Tag der SA-Standarte 131
Jubel um den Stabschef Viktor Lube

Der angekündigte Besuch des Stabschefs der
SA, Viktor Lube, rief eine fieberhafte Stim-
mung der Freude bei allen Einheiten der SA-
Standarte 131 hervor. Seit dem der Stabs-
chef schon einmal vor elf Jahren im Verfehl
weilte und den heutigen Führer der SA-Stan-
darte 131, Obersturmbannführer Becker, mit
der Führung des Sturmes 55 der Standarte
111 Gau Ruhr beauftragte, haben die Männer
dieses Tag herbeigewünscht, der am Sonn-
abend Wirklichkeit wurde. Auf der Heerwiese
bei Lidenfeld herrschte ein Leben und Trei-
ben, das viel an die Kampfzeit mit ihren Maj-
senaufmärschen erinnerte. Vor allen Seiten
rückten die auswärtigen SA-Stürme auf Om-
nibussen und Lastwagen heran, während der
Lidenfelder Standort das Feldzeichen der
Standarte und die Sturmflaggen der Liden-
felder SA unter Vorantritt des Spielmanns-
und Musikzuges zum Aufmarschplatz brachte.

Nur vor 17 Uhr war die gesamte SA und
ein Teil der Wehrmannschaften auf einer Wiese
im offenen Viereck angetreten, während andere
Teile der Wehrmannschaften sich mit der Aus-
bildung im Gelände beschäftigten. Auf dem
Reitplatz stand der SA-Reitersturm 8/69 mit
seinem Pferdmaterial bereit und im daneben
liegenden Wäldchen hatten der Pioniersturm
und Sanitätssturm Übungsstätten aufgebaut.
Zahlreiche Ehrengäste, u. a. Offiziere der
Wehrmacht, Oberbürgermeister Schumann und
Landrat Dr. Bubner, Vertreter der Gliede-
rungen der Partei, waren zur Begrüßung des
Stabschefs erschienen.

Die äußeren Umstände ließen schon eine
Verzögerung der Ankunft des hohen Gastes
möglich erscheinen. Und so dauerte es fast noch
eine Stunde, bis Meldefahrer die Ankunft
ankündigten. Dann tauchte der Wagen auf,
dem der Stabschef entstieg. SA-Obersturm-
bannführer Becker erstattete in Begleitung des
Kreisleiters Walter Borlinghaus die Meldung.
Dann schritt der Stabschef mit den Herren
seiner Umgebung, darunter der Führer der
SA-Gruppe Westfalen, Brigadeführer Jansen,
Stellvertreter Gauleiter Vetter, sowie hohe
Offiziere der Wehrmacht die Front der SA
und Wehrmannschaften ab. Anschließend be-
sichtigte der Stabschef die Übungen des Rei-

ter, Pionier- und Sanitätssturmes, während
die Vorführungen der Wehrmannschaften we-
gen der vorgeschrittenen Zeit abgebrochen
wurden. Dafür sprach der Stabschef abzieh-
end zu den in einem dichten Block angetre-
tenen Männern und wies darauf hin, welche
großen Aufgaben der SA in der heutigen
Kriegszeit erstanden sind. Er erinnerte je-
doch daran, daß der in der Kampfzeit geborene
Glaube für den Führer und seine Idee auch
heute die Grundlagen für die Tätigkeit der
SA bilden. Die Aufgabe des Stabschefs
klang aus in einem Freigedächtnis für den
Führer. Nach einem Aufenthalt von mehr
als einer Stunde setzte der Chef des Stabes
dann seine Fahrt fort.

Bei der Ankunft in Altena erwies ein
Ehrensturm der Altenaer SA vor dem Mär-
schen Hof, wo der Stabschef mit seiner Be-
gleitung Wohnung nahm, die Ehrenbezeugung.
Sehr eindrucksvoll gestaltete sich dann der
offizielle Empfang auf der Burg, wo der
Stabschef durch ein Spalier der SA-Männer
in den Rittersaal geleitet wurde. Nach Begrü-
ßung der anwesenden Führer aus dem Bereich
der SA-Gruppe Westfalen, den Einheitsfüh-
rern und Stabsangehörigen der Standarte
131 und der Ehrengäste ergriff SA-Obersturm-
bannführer das Wort zur Begrüßung.

Nach einem Rückblick auf die während des
Krieges geleistete Arbeit und der von der
Standarte 131 gebrachten Hutopter übermit-
telte der Führer der Standarte 131 dem Stabs-
chef das Gelöbniß aller Führer und Männer
der Standarte, immer für den Führer und die
nationalsozialistische Bewegung einzustehen.

Sodann begrüßte Geheimrat Thome als
Hausvater den Stabschef und wies auf die
geschichtliche Bedeutung des Heimatbodens hin,
der schon in frühesten Zeiten zu Preußen und
damit zu Deutschland gehört hat. Er gab dem
Wunsche Ausdruck, den Stabschef bei Wieder-
kehr des Friedens abermals willkommen hei-
ßen zu dürfen.

SA-Obersturmführer Landrat Dr. Bub-
ner übermittelte dem hohen Gast die Grüße
des Kreises und der Stadt Altena. Die Be-
völkerung bekennt sich in voller Einmütigkeit
zum Führer und viele Männer der Verwal-

ter, zum neuen Scheidemann für Kierspe-
Bhf. und als Stellvertreter für den Bezirk
Hollwert und Berken (Gemeinde Rhade) beru-
fen. Die Berufung erfolgte durch den Land-
gerichtspräsidenten am 29. 10. 1941. (r)

Deutsches Frauenwerk: Verpflichtung neuer
Mitglieder.
Am Mittwoch, 5. November, 20 Uhr, findet
im Hotel Cramer in einer Feierstunde die Ver-
pflichtung der Mitglieder des Deutschen
Frauenwerkes statt. Das Erscheinen sämt-
licher Mitglieder der NS-Frauensschaft und
des Frauenwerkes ist Pflicht. Es spricht die
stellvertretende Kreisfrauenchaftsleiterin.

Die nächste Filmveranstaltung.
findet am morgigen Dienstag, 4. November,
19.30 Uhr, im Cramerschen Saale statt, in
welcher der Film „Friedemann Bach“ gezeigt
wird.

Rönsahl
Eine Arbeitstagung der NSD.
fand unter Leitung des Ortsbeauftragten Bg.
Buchholz im Lokale Haarschhaus statt. Die
bisherigen Spendenergebnisse der verschiede-

nen Opfertage und Straßenammlungen wur-
den bekanntgegeben. Erfreuliche hohe Zahlen
konnten innerhalb der Ortsgruppe genannt
werden. Der Ortsgruppenleiter Bg. Schacke
ermahnte die Blockleiter, in ihrem Sammell-
eifer auch für die Folge nicht nachzulassen. —
Die Brotmarkenammlungen wurde der NS-
Frauensschaft übertragen. Die gesammelten
Marken sollen im Bedarfsfalle an kinderreiche-

und Arbeiterfamilien abgegeben werden. Die
Spendenwerbung bei Handel und Handwerk,
Gewerbe und freie Berufe soll in der nächsten
Woche restlos durchgeführt werden. In dieser
Woche noch werden die verschiedenen Blockwal-
ter die Bauernsperde einholen. Die Arbeits-
tagung wurde mit dem Gelöbniß fester Zusam-
menarbeit beendet. (g)

Zum Abschluß der Buchwoche
fanden sich verschiedene Volksgenossen im Lager
des MGV „w. J. ein, um die reichhaltige Buch-
ausstellung im großen Gemeinschaftsraum des
Lagers zu besichtigen. Die Lagerführerin
Frau Mönchag vermittelte in einem län-
geren Vortrag in lebendiger Weise ihren Zu-
hörern einen Überblick über das deutsche Buch
in heutiger Zeit. Gesungene und musikalische
Darbietungen umrahmten wirkungsvoll den
schönen Nachmittag. Viel Anklang fanden auch
Vorlesungen aus verschiedenen Werken. (a)

Seid gewissenhaft mit dem Verdunkeln!

Das ist die Front der Heimat

Ein Rechenschaftsbericht der NSD. für den Kreis Altena-Lidenfeld.

Vor der historischen Rede des Führers am
3. Oktober, die die ganze Welt anhorchen ließ,
gab Reichsminister Dr. Goebbels den Rech-
enschaftsbericht über das Kriegs-Winterhilfswert
1940-41. Mit stolzer Genugtuung konnte er
feststellen, daß der unermüdliche Opfermut des
deutschen Volkes über alles Lob erhaben ist
und daß in diesem Ergebnis der Dank an
unsere Soldaten für ihren unvergleichlichen
Selbstmüt den schönsten Ausdruck findet.

Das gilt auch für den Kreis Altena-Li-
denfeld, dessen Bevölkerung bei dieser
Gelegenheit bewiesen hat, daß sie sowohl in der
Opferbereitschaft als auch in der Einsatzfrei-
digkeit für das WDW sich von niemanden
übertreffen lassen will. Das mögen einige Zah-
len zeigen, die uns Kreisamtsleiter Bg. Die-
mann gelegentlich einer diesbezüglichen Be-
sprechung zur Veröffentlichung zur Verfügung
stellte. Der Mitgliederbestand betrug im Kreis
Altena-Lidenfeld am 1. September 1939
23.975 und erreichte am 1. September 1941 die
Zahl von 28.739; das ist in diesen zwei Jahren
ein Plus von 4.764. Man muß immer wieder
bedenken, daß das erreicht wurde trotz des

Krieges, der manchen wertvollen Mitarbeiter
zu den Bahnen rief und unermessliche man-
cherlei Arbeitserleichterungen im Gefolge hat.

Um so höher ist die Aktivität der verbliebenen
Helfer zu werten. Das Gesamtaufkommen be-
trug sich am 1. September 1939 auf 16.348,75 und
am 1. Sept. 1941 auf 23.879,25 RM. Es ergibt
sich also ein Mehr von 7.530,50 RM. Das
durchschnittliche Aufkommen betrug bei Aus-
bruch des Krieges 69 Bg. je Mitglied und stei-
gerte sich bis zum 1. Sept. 1941 auf 83 Bg. je
Mitglied. Nicht nur die Mitgliederzahl konnte
also in diesem Zeitraum so erheblich wachsen,
sondern es wurde gleichzeitig auch eine Bei-
tragserhöhung-Aktion durchgeführt, deren Er-
folg, wie aus den genannten Ziffern ersicht-
lich, ein überaus beträchtlicher war. Der Kreis
Altena-Lidenfeld nimmt in der Werbung so-
wohl als auch im Ergebnis der Beitragser-
höhung-Aktion den ersten Platz ein. Darüber
werden sich alle aufrichtig freuen, die für sich
in Anspruch nehmen dürfen: dabei tätig mit-
geholfen zu haben. Ihnen sei auch an dieser
Stelle Dank gesagt.

Altes ärztliches
Erfahrungsgut
und neueste Forschungsergeb-
nisse sind die Grundpfeiler, auf
denen wir unsere Präparate auf-
bauen.

In jahrelanger experimenteller Ar-
beit wurden sie geprüft und immer
weiter vervollkommenet.
Ihre tausendfache Bewährung in
allen Ländern der Erde ist der beste
Beweis für ihre Güte.

SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN
Bauer & Cie. • Johann A. Wülfing
Berlin SW 68

Man verlange
beim Einkauf
Bismarck
Puddingpulver
Reese-Gesellschaft, Hameln

Unser Garten im Herbst

Gesunder Boden — höchste Erträge! Dieser Grundsatz gilt im Garten genau so gut wie auf dem Feld. Deshalb müssen wir der Bodenpflege im Herbst noch mehr Aufmerksamkeit zuwenden als im Frühjahr, ist doch der Nutzen einer guten Gare, die durch Frostwirkung auf die grobe Scholle erzielt wird, durch keine noch so gut gemeinte künstliche Pflegemaßnahme zu ersetzen. So ist also die Grundbedingung bei der Bodenbearbeitung im Herbst, daß wir das Land grobschollig graben bzw. pflügen, ohne es mit dem Rechen einzuebnen. Je grober die Scholle ist, desto größer wird ja die Oberfläche des Bodens, desto mehr Niederschlagswasser kann sie auffangen und desto durchgreifender kann dann die Frostwirkung sein, die den Boden in vorbildlicher Weise krümelnd und „gar“ macht. Soll man nun bei dieser Bodenbearbeitung im Herbst die für das nächste Jahr benötigten Dünger gleich mit verabreichen? Diese Frage läßt sich durchaus nicht allgemein beantworten. Stallmist muß selbstverständlich immer schon im Herbst mit untergegraben werden (außer wenn man kompostierten zur Verfügung hat, der auch

im Frühjahr noch ohne Schaden für die nachfolgende Kultur gegeben werden kann.) Auch die Bodenkalkung muß im Herbst erfolgen, jedoch niemals mit der Stallmistdüngung gleichzeitig. Man wird deshalb entweder kalten oder mit Stallmist düngen. Für die Düngesätze gilt allgemein, daß die Frühjahrsgabe der Herbstdüngung vorzuziehen ist, jedoch gibt es auch hier Ausnahmen. Auf bindigen Böden z. B. spielt es praktisch keine Rolle, wann die Salze verabreicht werden, weil der Boden die Nährstoffe gut festhält. Auf leichten Böden aber würden sie über Winter durch Schmelzwasser zum großen Teil ausgewaschen werden, außer wenn wir schwer lösliche Salze oder solche mit einem großen Anteil unerwünschter Nebenbestandteile wählen, bei denen dann diese während des Winters abfrieren und bis zur Wachstumszeit verschwinden sind. Hierher gehören Kainit, Kaltschlamm, Thomasmehl und Superphosphat. Hierzuger Kalksalz, schwefelsaures Kali und alle übrigen Stickstoffdünger jedoch dürfen in keinem Fall im Herbst gegeben werden, weil sie hochgradig wasserlöslich sind und deshalb wertvolle Nähr-

stoffe verloren gehen könnten, bis die Pflanzenwurzeln sie brauchen. Da Volldünger, z. B. Phosphat, Nitrophoska und Ammophoska, leicht löslich sind, darf man sie alle erst im Frühjahr, etwa 2 bis 3 Wochen vor der Bestellung oder etwas später als Kopfdünger geben. So können durch genaue Kenntnis der Eigenschaften der zur Verfügung stehenden Düngemittel planvolle Arbeit geleistet, unnötige Verluste vermieden und größtmögliche Ausbeuten erzielt werden. (JdR.)

Beihilfen auch zur Ausbildung von Schulhelfern.

Die Ausbildungsbeihilfen für kinderreiche Familien, die auch zum Besuch von Hochschulen und zu anderem nichtpflichtmäßigen Schulbesuch gewährt werden, werden auch zum Besuch der Lehrerbildungsanstalten bewilligt. Dies gilt nach einem Erlass des Reichserziehungsministers auch für solche Lehrerbildungsanstalten, bei denen die Ausbildung von Lehrern zunächst in Lehrgängen zur Ausbildung von Schulhelfern stattfindet. Während der Dauer der praktischen Tätigkeit als Schulhelfer können jedoch Ausbildungsbeihilfen nicht gewährt werden.

Hagener Stadttheater

Montag, 3. November, von 18,30 bis etwa 21 Uhr: „Schönd“, Lustspiel von Martin Schaefer.
Dienstag, 4. November, von 18,30 bis etwa 21,15 Uhr: „Der Zarenwitsch“, Operette von Franz Lehár.
Mittwoch, 5. November, von 18,30 bis 20,30 Uhr: Erstaufführung „Die pfiffige Magd“, Komische Oper von Julius Weismann.
Donnerstag, 6. Nov.: Keine Vorstellung.
Freitag, 7. November, von 18,30 bis etwa 21,30 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro“, heitere Oper von W. A. Mozart.
Sonntag, 8. November, von 17 bis etwa 19,45 Uhr: „Drei Wochen Sonne“, Operette nach Sigmund Graff von Bruno Hardt-Warden, Musik von August Reppel.
Sonntag, 9. November, von 10 bis etwa 13 Uhr und von 17 bis etwa 20 Uhr: „Das Käthchen von Heilbronn“, Schauspiel von Heinrich von Kleist.

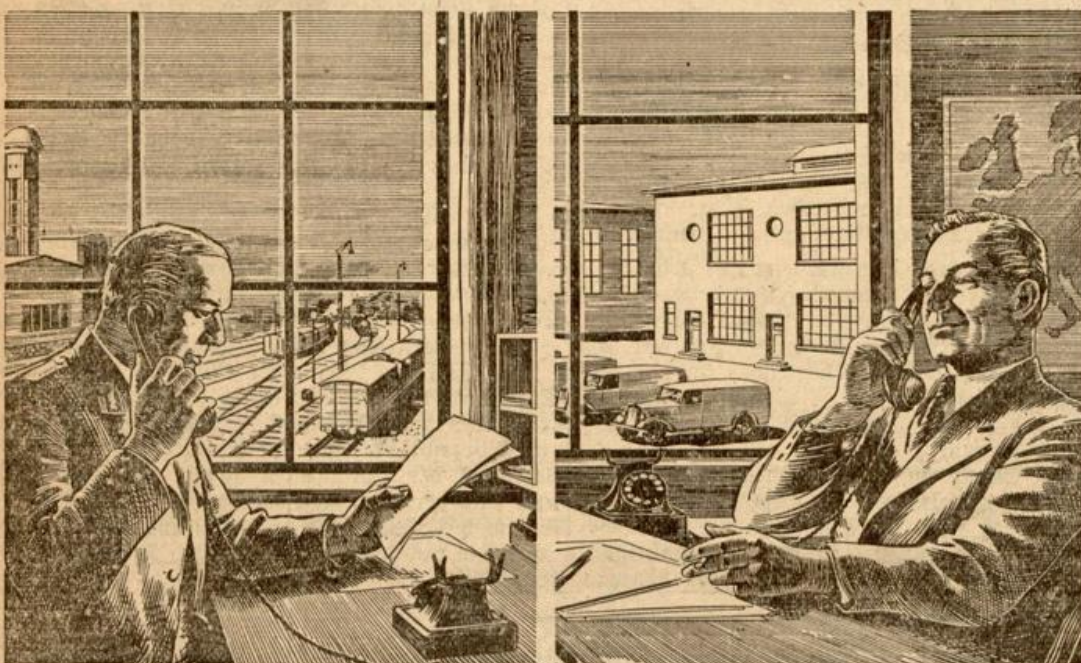
Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex. Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



...und trotzdem darf der Güterverkehr nicht stocken!

Die Versorgung von Front und Heimat verlangt, daß der Schienenweg von jedem entbehrlichen Transport entlastet wird. Die verständnisvolle Mitarbeit von allen, die Güterwagen beladen oder empfangen, ist unentbehrlich.

Beachten Sie daher folgendes: Jeder vermeidbare Stillstand eines Güterwagens auf dem Verlade- und Bestimmungsbahnhof schädigt das Volksganze. Die Be- und Entladezeiten müssen auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Die Güterabfertigungen benachrichtigen deshalb nach

Möglichkeit die Verfrachter oder Empfänger schon von dem voraussichtlichen Eingang der anrollenden beladenen und leeren Wagen im voraus.

Ein besonderes Meldesystem zwischen den Durchgangsbahnhöfen und bestimmten Zielbahnhöfen ermöglicht es, diese Benachrichtigung beschleunigt fernmündlich durchzuführen.

Alle Vorbereitungen für die Be- und Entladung des anrollenden Güterwagens können und müssen hiernach rechtzeitig getroffen werden.

Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSEBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

Amst Rierspe.

Die Lebensmittelkartenausgabe für die 30. Zuteilungsperiode (17. 11. bis 14. 12. 1941) findet in der bisherigen Weise wie folgt statt:

- Freitag, den 7. November 1941:
1. Neuenhaus, Gasthof Werdes von 8,30—10 Uhr,
 2. Riersperhagen, Gasthof Suppert von 13—14,30 Uhr,
 3. Rönshof, Gasthof Jüng von 15,30—17,30 Uhr,
- Sonntag, den 8. November 1941:
1. Oberbrügge, Parteidienststelle von 8—9 Uhr,
 2. Bollwerk, Engstfeld & Co. von 9,30—11 Uhr,
 3. Rallme, Gasthof Sinderhauf von 11,30—12,45 Uhr,
 4. Rierspe, Bismarschule von 15—17,30 Uhr,

Sonntag, den 9. November 1941:

1. Rierspe-Wf., Hotel Cramer von 8,30—11,30 Uhr,
2. Grünbaum, Gasthof Reininghaus von 16,30—18 Uhr.

Die Verbraucher haben die Bestellscheine in der Woche vom 9. bis 15. November bei den Verteilern abzugeben. Die Karten sind im Termin nachzuprüfen. Nachträgliche Reklamationen werden grundsätzlich nicht mehr berücksichtigt. Die Wirtschafts- und Ernährungsstelle bleibt von Mittwoch, den 5. 11. 1941 bis einschl. Mittwoch, den 12. November 1941 geschlossen. Militärurlauben werden in dieser Zeit in Zimmer 6 des Amtshauses abgefertigt.

Rierspe, den 1. November 1941.

Der Amtsbürgermeister.

Amst Rierspe.

Gauschlachtungen.

Die Entgegennahme der Anträge auf Gauschlachtungen sowie die Erteilung der Schlachtgenehmigung erfolgt wie im Vorjahre nur am Montag jeder Woche, vormittags von 8 bis 11 Uhr, und zwar für die Gemeinde Rierspe in Zimmer 6 des Amtshauses in Rierspe und für die Gemeinde Rönshof im Dienstzimmer des Bürgermeisters Kapitän z. S. a. D. Buchholz in Rönshof. Anträge auf Notchlachtungen werden an sämtlichen Wochentagen erledigt.

Rierspe, den 1. November 1941.

Der Amtsbürgermeister.

„Mein Hab und Gut“

Vordruck zur Bestandsaufnahme der Haushaltswerte, amtlich geprüft, sichert bei Bomben- oder Brandschäden die Ersatzansprüche. Diese Formulare sind vorrätig bei

Wilh. Bell jr., Halber: Auf 442.

Heute morgen 11 1/2 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Gustav Jüngermann

im 72. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halber, Gebelberg, z. Bt. im Felde, Düsseldorf und Hagen, den 1. Nov. 1941.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. November, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Kölnerstr. 55, aus statt. Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen. Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Jeden Montag und Dienstag

bleibt mein Geschäft mit behördl. Genehmigung

geschlossen.

Dem umfangreichen Reparaturdienst und den gesteigerten Aufgaben meines Geschäfts kann ich nur gerecht werden durch ungestörte Arbeit an diesen beiden für den Verkauf geschlossenen Tagen.

Ich bitte meine werte Kundschaft in ihrem eigenen Interesse darauf Rücksicht zu nehmen.

Carl Happe, Lüdenischeid
Frau Elli Happe.

Bukirau

zum Reinigen meiner Büroräume
Sonntags nachmittags oder
Wochentags abends,
für sofortige Befreiung.

Abrecht Jung, Schallmühle.

Die beste Reklame

ist
und
bleibt

das Zeitungsinsert!

Luftschub geht jeden an!



Es werden heute mehr Zigaretten in Deutschland hergestellt als je zuvor --

Wie kommt es denn nun, daß trotz einer gewissen Verknappung eingetreten ist? Gewiß, wir müssen in erster Linie unsere Wehrmacht mit Rationsgütern versorgen. Aber es gibt noch einen anderen Grund: der Durchschnittsbedarf des einzelnen hat sich erheblich gesteigert. Eine geringe freiwillige Einschränkung würde nicht nur die Schwierigkeiten in der Zigarettenversorgung beheben, sondern sicherlich auch der Volksgesundheit zugute kommen. Wir unsererseits tun unser Bestes, um den Alva-Raucher so ausreichend wie möglich zu versorgen. Und eines garantieren wir Ihnen: die Alva, die wir Ihnen liefern, ist von unverändert hoher Qualität. Und das ist ja schließlich das Wichtigste --

ALVA
3

Harnsäure

Im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

Sal digestivus
Nattermann

bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt. Glas: 1,25 RM in Apoth. u. Drog.

Man kennt sie auf den ersten Blick!

Als erstes Präparat dieser Art sind

Zirkulin
Knoblauch-Perlen

auch heute in altbekannter Güte in der gelb-blauen Packung zu haben.



in Apotheken und Drogerien